

# «Über die Kamera fließen meine Emotionen in den Film ein»

Ingrid Delacher über ihren Film «Emotiv», der am 23. Mai im TaKino Premiere feiert

Ingrid Delachers erster Film «Emotiv» wird am Freitag, 23. Mai, 20 Uhr, im TaKino Schaan uraufgeführt. Die «kamerabesessene» Filmmacherin hat viel Arbeit, Liebe und Können in dieses Projekt gesteckt.

*Sie haben ihren Film teilweise in Schwarz-Weiss, teilweise in Farbe gedreht. Was für ein Konzept steckt dahinter?*

**Ingrid Delacher:** Ich zeige die Traumwelt des Protagonisten so, wie man sich Träume vorstellt: schön und bunt. Die Realität ist im Gegensatz dazu schwarz-weiß. Dies steht für den grauen Alltag, die graue Wahrheit.

*«Emotiv» ist also ein Spiel mit Traum und Realität. Wie wurde das bei den Dreharbeiten umgesetzt? Haben die Schauspieler zwischen Traum- und Realszenen unterschieden?*

**Ingrid Delacher:** Nein. Tatsächlich war ich die Einzige, die das Drehbuch so gut gekannt hat, dass ich wusste, welche Szene später Traum und welche Realität sein würde. Ich musste das den Schauspielern jedesmal aufs Neue erklären. Ehrlich gesagt glaube ich, die Schauspieler werden es erst richtig verstehen, wenn sie den Film sehen. Ich bin ja selbst hin und wieder durcheinandergekommen und musste nachschauen.

*Hat es Sie überrascht, dass Sie durcheinandergelassen sind?*

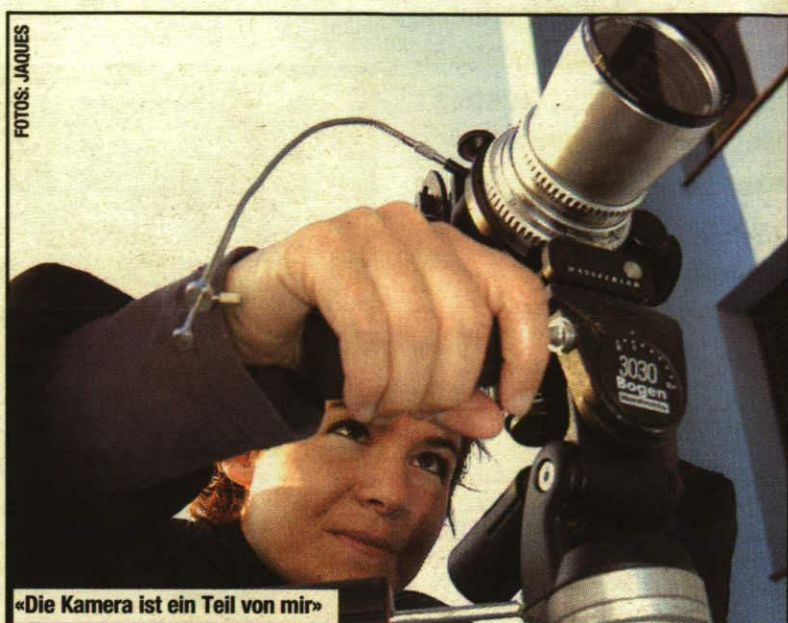
**Ingrid Delacher:** Nein, denn ich habe ja alles selbst gemacht. Nicht nur Regie und Kamera, sondern auch alles Organisatorische und so weiter. Das war manchmal schon etwas zu viel des Guten.

*Wie können sich die Zuschauer im Film zurechtfinden?*

**Ingrid Delacher:** Die zugrunde liegende Geschichte ist leicht verständlich: Zwei Männer verlieben sich in dieselbe Frau. Dabei hat einer Glück, während der andere in eine Traumwelt flüchtet. Die erwähnte Trennung von Schwarz-Weiss- und Farbszenen vereinfacht das Verständnis. Zudem gibt es am Schluss des Films eine Auflösung. «Emotiv» ist jedoch kein Film, den man sofort versteht. Man muss mitdenken. Es ist eben nicht dieses klassische amerikanische Muster.

*Wie sind Sie auf das Thema Traum/Realität gekommen?*

**Ingrid Delacher:** Tom Seger, ein Kollege von mir, hat ursprünglich die Idee zu dem Ganzen gehabt. Er ist dann aber aus dem Projekt ausgestiegen. Zum einen wegen Zeitmangels, andererseits, weil sich unsere Visionen in unterschiedliche Richtungen entwickelt



FOTOS: JACQUES

«Die Kamera ist ein Teil von mir»

haben. Die Grundidee, dass ein Mensch in einer Scheinwelt lebt, kommt von ihm. Ich habe das nun so weiterentwickelt, dass die Zuschauer aufgrund der Kameraführung nicht wissen, dass es sich um eine Scheinwelt handelt. Überhaupt habe ich die Geschichte der Kamera angepasst und nicht wie sonst üblich die Kamera der Geschichte. Ich bin eben sehr kameragetrieben und sogar kamerabesessen.

*Die meisten Regisseure bedienen die Kamera nicht selbst.*

**Ingrid Delacher:** Dann ist das Regieführen auch viel einfacher. Aber die Kamera ist etwas, das zu mir gehört. Ich habe zum Beispiel auch keine einzige Einstellung mit einem Stativ gedreht, sondern die Kamera immer in der Hand gehalten. In meinem Kopf gibt es eben zu jeder einzelnen Einstellung eine genaue Vorstellung davon, wie das im Film später aussehen soll. Dazu kommt noch ein wichtiger Punkt: Über die Kamera fließen meine Emotionen in den Film ein. Während ich filme, geschehen Dinge, die bei jemand anderem nicht oder nicht in der Weise geschehen würden. Überhaupt wäre ich todunglücklich, wenn jemand anderer die Kamera hätte, denn sie ist ein Teil von mir.

*Was erwarten Sie von der Premiere von «Emotiv»?*

**Ingrid Delacher:** Ich war zwei Jahre lang mit diesem Projekt beschäftigt und hoffe, dass das Takino voll ist. Karten können täglich ab 19.30 Uhr unter Telefon +423/237 59 79 beim TaKino reserviert werden. Ansonsten habe ich keine besonderen Erwartungen. Ich wünsche mir, dass die Zuschauer den Film mögen. Von Filmfestivals, bei denen ich meinen Film einreichen werde, erwarte ich Anregungen und die ehrliche Meinung anderer Filmschaffender.

(Thomas Lässer)



Ingrid Delacher ist für ihre ungewöhnlichen Perspektiven bekannt